

Zeitungsartikel „Deutsche müssen mehr arbeiten – viel mehr“

Lesen Sie den nachfolgenden Artikel „Deutsche müssen mehr arbeiten – viel mehr“. Fällt Ihnen etwas auf? Kommentieren Sie den Beitrag.

Welt Online: http://www.welt.de/channels-extern/ipad/debatte_ipad/article8877431/Deutsche-muessen-mehr-arbeiten-viel-mehr.html

Autor: Olaf Gersemann | 07.08.2010

Deutsche müssen mehr arbeiten – viel mehr

Durchschnittlich nur drei Stunden Arbeit pro Tag und Kopf reichen nicht aus: Deutschland ist keine Felseninsel, sondern eine Volkswirtschaft.

Wenn Amerikaner sich auf Partnersuche begeben, beschreiben sich Männer wie Frauen gern und oft als „hard working“, als arbeitsam, als fleißig. In den USA zieht das auf dem Beziehungsmarkt. In Deutschland dagegen würde der oder die Bindungswillige gewiss nicht selten den Rat bekommen, erst einmal zum Arzt zu gehen. Und das nicht nur, um sich krankschreiben zu lassen, um ein paar freier Tage willen.

Natürlich bedeutet das nicht, dass wir uns nicht als arbeitsam empfinden. Wir sind es nur nicht gern, es wird uns aufgezwungen. Arbeit ist kein Wert an sich, sie wird erduldet: Stillschweigend das Jahr über, nur damit es dann, pünktlich zur sommerlichen Ferienzeit, vielstimmig herausbricht aus all den ach so geschundenen Leibern: endlich abschalten, endlich mal Ruhe vor dem ganzen Arbeitswahn. Jährlich wiederkehrend wird inzwischen in deutschen Medien eine „Entschleunigung“ beschworen. Der „Spiegel“ hob die Sache in seiner diesjährigen Version sogar auf den Titel („Ich bin dann mal off“) – und sehnte „die Kunst des Müßiggangs“ herbei. Als ob wir die je verlernt hätten.

Gewiss, viele Menschen arbeiten viel, auch in Deutschland. Vor allem aber ist die Arbeit ungerecht verteilt. Denn gerade Mindestlöhne und andere vermeintliche sozialstaatliche Wohltaten schließen einen skandalös großen Teil der potenziellen Erwerbsbevölkerung vom Arbeitsleben aus – während der Rest in vielen Fällen umso härter ran muss.

Von weniger als drei Stunden pro Tag muss alles bezahlt werden

Arbeiten wir aber nun, insgesamt betrachtet, viel oder wenig? Einer quasiaamtlichen Schätzung zufolge dürften in diesem Jahr 55.953.000 Stunden Erwerbsarbeit absolviert werden. Darin ist die Hausarbeit nicht enthalten, die Schwarzarbeit und das ehrenamtliche Engagement nicht – und auch nicht inoffizielle Überstunden wie die Heimarbeit am Computer, bei der abends und am Wochenende dienstliche Mails beantwortet und Dateien bearbeitet werden.

Aber dennoch ist in jenen knapp 56 Millionen Stunden das Gros der Zeit enthalten, die wir zur Erwirtschaftung unseres materiellen Wohlstands aufbringen. 55.953.000 Stunden im Jahr, das heißt: Pro Kopf der Bevölkerung werden in Deutschland etwa 690 Stunden offizielle Erwerbsarbeit geleistet. Das sind weniger als eine Stunde und 54 Minuten pro Tag. Selbst wenn man zu der offiziellen Erwerbsarbeit 50 Prozent aufschlägt, um die inoffizielle zu berücksichtigen, landen wir bei weniger als drei Stunden. Von weniger als drei Stunden also muss letztlich alles bezahlt werden: alles, vom Frühstücksbrotchen bis zur Urlaubsreise, vom Pflegeheimplatz für Oma über die Zinsen für die Staatsschulden bis hin zum Einsatz in Afghanistan [...].